

* (Zum Tuberkulosestage in Wien und Niederösterreich.)

Der Leiter der Sammeltagaktion Dr. Ernst H a m p e l schreibt uns: Am 5. und 6. März wird ein erster Mahnruf durch die Straßen Wiens, durch die Gemeinden unseres Heimatlandes schallen und den Weg zu den opferwilligen Herzen unserer Bevölkerung suchen, der Ruf: Für unsere lungenkranken Soldaten. Tausende, viele Tausende, die draußen in den Feldspitälern, in den Genesungsheimen im Hinterlande den Keim dieser furchtbaren Volkskrankheit in sich tragen, warten auf unsere Hilfe! Sollen sie vergeblich warten? Nein — das wollen wir nicht! Helfen wollen wir, soweit es in unseren Kräften steht, weil wir ja wissen,

daß alle die Geldopfer, die wir in der Heimat bringen, in keinem Verhältnisse stehen zu den ungeheuren Opfern unserer Brüder im Felde. Der niederösterreichische Landeshilfsverein vom Roten Kreuze wird in kurzer Zeit bereits an die Errichtung eines Tuberkuloseheimes in Niederösterreich schreiten. In der würzigen Alpenluft unseres gottbegnadeten Heimatlandes wollen wir unseren lungenkranken Brüdern ein Heim bauen, wollen ihnen dort durch die Kunst der Ärzte im Vereine mit der strahlenden Sonne und der reinen Gebirgsluft Gelegenheit zur raschen Heilung schaffen und die Rückkehr vieler tausender gesunder Familienväter zu ihren Lieben in der Heimat ermöglichen. In hochherziger Weise und in richtiger Erkenntnis der Dringlichkeit der Tuberkulosefürsorge hat Frau Erzherzogin Marie Theresie das Protektorat über die Sammeltagaktion übernommen. Die hohe Frau, die als Schwester Michaela in einem Roten Kreuzspital tätig ist und als leuchtendes Muster treuer Pflichterfüllung ihre Arbeit voll und ganz den Kranken und Verwundeten widmet, hat sich mit der Übernahme des Protektorates gewiß den innigsten Dank der Bevölkerung und insbesondere unserer lungenkranken Soldaten erworben. Die Bevölkerung Wiens und Niederösterreichs wird sicherlich volles Verständnis der großzügigen Aktion entgegenbringen, deren Bedeutung in sozialer, wirtschaftlicher und völkischer Hinsicht allen klar vor Augen tritt und nicht zuletzt muß es ja die Dankbarkeit unserer kranken Heimatgenossen gegenüber sein, die die Errichtung des Hauses seitens der Dahingeblichenen finanziell sicherstellt und in kürzester Zeit ein niederösterreichisches Tuberkuloseheim als Denkmal unserer wertvollen Kriegshilfe in der Heimat erstehen läßt.